

August  
nennen  
ebung  
US  
Ther.  
nder  
stellung,  
Königl.  
Blinden  
ment  
ert  
ds.  
le  
all  
in Gm  
10 25  
in welt  
2  
de.  
eu!  
ll.  
el.  
er.  
n.  
obert

**1 Pfund Condensirte Milch**  
Beste Kindernahrung.  
In Dosen, ohne Zucker und Salz.  
Als Kaffeezusatz sehr beliebt.  
Breslauer Holzkohl  
Gebr. Pfund

# Dresdner Nachrichten

**Closets & Badeartikel**  
in großer Auswahl billig!  
**Friedrich Gappisch**  
Breslauer A. Marienstr. 11.  
gegenüber 3 Kasse.  
Fabrik: Gasse/Platz

**Dr. Kadner's Sanatorium**  
Heil-Anstalt und Kurhaus  
Niederlösnitz bei Dresden.  
Das ganze Jahr geöffnet.  
Dresden, 1895.

**Garten-Schläuche**  
Unter Garantie gefertigt  
Reinhardt Leupolt, Wettinerstrasse 26  
Gummifabrik - Telefon 281.

**KRONDORF** Haupt-Depôt  
Dresden  
anerkannt bester Sauerbrunn  
Albin Arnold  
Berlinerstr. 8.  
Vorräthig in Restaurants, Mineralwasserhandlungen u. Apotheken.

**Erstlings-Wäsche**  
in jeder Preislage,  
**Ausstattungen**,  
complett, von 15 Mk. an.  
**Hermann Arndt, Bantznerstr. 46.**

Bandagist u. Orthopäde **Carl Wendschuch, Königl. Hof., Trompeterstrasse 8** nach **Struvestrasse 11**, zunächst der Pragerstr.

**Dr. 231. Spiegel:** Zur Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm Denkmals. Hohndrücken, Amcebefehl, Cabinetordre, Vermuthliche Witterung: Dienstag, 20. August.

## Für den Monat September

werden Bestellungen auf die „Dresdner Nachrichten“ für Dresden bei unterzeichneter Geschäftsstelle zu 90 Pfennigen, für auswärtige bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiete zu 92 Pfennigen, in Oesterreich-Ungarn bei den K. K. Postämtern zu 85 Kreuzern angenommen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“,  
Markenstraße 38, Erdgeschoss.

### Politisches.

So unerschütterlich auch die Vorgeschichte des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm den Ersten in manchen ihrer Einzelheiten gewesen sein mag und so wenig Erbauendes auch jenseit der Gegenwart in der Zerfahrenheit des ungesicherten Lebens und in den Wirkungen des parteipolitischen Haders aufweist: die Feier der Grundsteinlegung, die am Sonntag von Kaiser Wilhelm II. vollzogen wurde, bot in ihrem ganzen Verlaufe ein wohlthuendes Bild der Einigkeit und Einheit und einer herzerfreuenden Würdigkeit, das auch heute noch in der deutschen Nation der nationale Geist fortlebt, der vor 25 Jahren so unversöhnliche Nahmehrschatten vollbracht hat. In dem erhebenden Augenblicke, als es galt, das Andenken des Gründers des Deutschen Reiches zu ehren, kamen alle föhrenden Erinnerungen und Gedanken zum Schweigen, alle politischen, sozialen und religiösen Meinungsverschiedenheiten und Gegensätze traten in den Hintergrund: Eins wußten sich mit ihrem Kaiser alle nationalgeföhnten Deutschen in dem Geföhle, daß das Standbild unseres ersten Kaisers ein Wahrzeichen werde der Liebe zum Vaterlande, die in großer Zeit Gut und Blut einsetzt für des Reiches Herrlichkeit, ein Wahrzeichen der Treue, die in Kaiser Wilhelm's Tagen das Band, welches die deutschen Stämme umschlingt, zu einem unauflöslichen Geföhlt hat. Denn es wußte sich auch schmerzlich empfunden werden mochte, daß es dem noch lebenden gewaltigen Heiden aus der Gegenwart Wilhelm's des Großen, dem ekleinmüthigen, nicht vergangen war, durch seine Anwesenheit dem bedeutungsvollen aller Erinnerungswürdigkeiten des Jubeljahres die schönste Weihe zu verleihen, so konnte dadurch die einmüthige patriotische Stimmung um so weniger getrübt werden, als bei der Feier des 18. August der Name des Fürsten Bismarck in gebührender Weise in den Vordergrund gestellt worden ist. In der Urkunde, die Kaiser Wilhelm vorgelesen werden hat, ist unmittelbar neben der epischen Berechtigung der deutschen Fürsten des „weiten Rathes und der thatthätigen Unterstützung“ des Fürsten Bismarck gedacht worden. Das geschah ganz im Sinne des großen Denkmals, der allezeit mit einer bewundernden selbstständigen Dankbarkeit die Verdienste seiner großen Mitarbeiter gewürdigt hat. Und nicht minder entspricht es der Gesinnung Wilhelm's des Großen, der seinen höchsten Ruhm darin suchte, ein Friedensfürst zu sein, daß in der Urkunde zu seinem Denkmal die feste Aufsicht ausgesprochen ist, daß Deutschland „unter dem Schutze des mit darten Episen erklämpften Friedens sich unbefangt der Höhe seiner idealen Güter und seiner wirtschaftlichen Interessen blühen darf.“

Die Feier der Grundsteinlegung machte in ihrem glänzenden Verlaufe auf alle Theilnehmer einen tiefen und nachhaltigen Eindruck. Noch Verlesung der bereits mitgetheilten Urkunde durch den Kaiser wurden die zur Verfertigung in den Grundstein bestimmten Gegenstände in eine Kapsel verschlossen und in die dafür hergerichtete Höhlung versenkt. Alsdann überreichte der bairische Bevollmächtigte zum Bundesrat, General der Graf v. Lerchenfeld, dem Kaiser Kette und Mäntel unter folgender Ansprache:  
„Eure Kaiserliche Königliche Majestät wollen Allerhöchstdiät geruhen, den Grundstein zu legen zu einem Denkmal, das Deutschland erinnern soll an eine große Zeit. — Diese Zeit steht in der Geschichte verewigt in der erhabenen Gestalt Kaiser Wilhelm's I. — des Kriegshelden, der vor nunmehr 25 Jahren, als der Feind unsere Marken bedrohte, die Söhne Deutschlands von Sieg zu Sieg geführt — des Friedensfürsten, der Deutschlands Fürsten und Stämme geeint und dem neuerschundenen Reich eine Aera kräftiger Blüthe eröffnet hat. Was Deutschland dem Großen Kaiser verdankt, das steht fest in dem Herzen Aller geschrieben. Dem zum Zeugniß beist schon mancher Ort, manche Stadt im Reich Denkmal, die in Marmor oder Erz die Züge Kaiser Wilhelm's I. tragen. Aus dem Stein, den heute Eure Kaiserliche Königliche Majestät versenken werden, soll sich aber das Denkmal erheben, das die gesamte deutsche Nation dem Begründer ihrer Einheit und Größe errichten will. Möge das Werk gelingen. Möge das fertige Denkmal noch Söhne und Enkel erinnern an den großen Mann, die hohe Weisheit des Großen Kaisers und möge es sie mahnen, alle Zeit fest zusammenzustehen für Kaiser und Reich. Mit diesem Wunsch bitte ich Eure Kaiserliche Königliche Majestät Namens des Bundesrathes, aus meinen Händen Kette und Mäntel entgegenzunehmen.“

Der Kaiser wies hierauf den Mäntel in die Vertiefung für den Grundstein, und die Kette des Bundes- und Steinwegewerkes liehnt das Reichstages Frhr. v. Buel-Verenbergen dem Kaiser mit nachfolgender Rede den Genuß:

„Eure Kaiserliche Majestät wollen heute — an einem Gedächtnistage ruhmreicher Ereignisse — den Grundstein legen zu dem Nationaldenkmal, welches aus eigener Initiative des Volkes dessen Vertreter in einmüthiger Harmonie mit dem Bundesrathe dem Gründer des Deutschen Reiches als eine würdige Personbildung des Volksgeföhls für ihren hochgeliebten Großen Kaiser Wilhelm I. unter lebhaftem Wiederhall aus allen Kreisen gewidmet haben. So möge das Denkmal dem erhabenen hier in der Mitte seines Volkes, dessen bewundernde Begeisterung und Liebe ihm von Berg und Thal, von Meer zu Meer entgegenströmte, als Er seine Träume in's Leben rief, es möge erheben zur bleibenden Erinnerung auch für die kommenden Geschlechter an ihn, dessen thatenreiches Leben neben der Stärkung der Reichthellung, als eines Helden des Friedens, unablöslich verbunden war dem Bemühen für das Wohl aller Klassen unseres Volkes, es möge erheben als das ehrene Zeichen, daß — soweit deutsche Herzen schlagen und Gottes Segen ruht auf dem begonnenen Werke, zu dessen Weihe ich Eure Majestät Namens der deutschen Volkvertretung den Genuß ehrsüchtigen Überreichen darf, auf daß dasselbe unter Ihrer Majestät hoffnungsvoller Regierung und für alle kommenden Zeiten unter theuerem Vaterland nur im Frieden und in ungetrübter Glückseligkeit schauen möge!“

Der Kaiser vollzog nunmehr die drei Genußschläge unter dem Grund: „Den Geföhnten zum Gedächtniß, den Lebenden zur Erinnerung, den kommenden Geschlechtern zur Nachweisung.“ (Gleichzeitig erdämpften vom Urplatz der bei der ersten der 101 Salutschüsse, welche die daselbst aufgestellte Leib-Batterie des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments während der Genußschläge abzugeben hatte. Die Truppen präsentirten, die Fahnen und Standarten wurden gerückt, und der Kaiserliche Wächter intonierte einen Choral. Nach dem Kaiser trat der Kronprinz zum Genußschlag an den Grundstein heran. Diesen folgten: der Großherzog von Baden, die Prinzen des Königl. Hauses, die übrigen zur Feier erschienenen Angehörigen deutscher Fürstenthümer, der Reichstagespräsident zu Koblenz, die stimmberechtigten Reichstagesmitglieder zum Bundesrathe, die dazu befohlenen Ritter des schwarzen Adlerordens, die Vertreter der Arme und Marine, die Mitglieder des Königl. preussischen Staatsministeriums, die ersten Präsidenten des Reichstages, des Reichstages und des Abgeordnetenhauses, die Generaladjutanten und Generale à la suite von Kaiser Wilhelm's I., die inviduellen Staatsminister, die Obersten der Reichskassen, der Oberpräsident des Großherzogthums Berlin, der Kommandant der Stadt- und Reichsstadt Berlin, der Polizeipräsident, der Oberbürgermeister von Berlin, der Präsident der Königl. Ministerial-Konferenz. Der Bildhauer Professor Bogge und der Architekt des Denkmalsbauers Valentin Huber schloßen die Reihe. Hierauf befügte der General-Superintendent von Berlin, Hof- und Dompropst Haber, die Kanzel und hielt folgende Weisung:

„Das wolle Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist! Amen. Das Wort der Weihe steht im 2. Buche der Weisheit Kapitel 8, Vers 21 und 22, und lautet also: So er ihnen mit seinen Worten ein Herz gemacht hatte, daß sie sich um des Geistes und ihres Vaterlandes willen gern sterben wollten, ließ er das heilige Buch lesen, gab ihnen die Losung: Gott unfer Diffe! und zog also von der Spitze vor den Anderen her. So steht er uns vor der Erde, unter großer Dankbarkeit in seiner herzgewinnenden Persönlichkeit, seiner unermüthlichen Pflichttreue, seiner demüthigen Gottesfurcht. Nachdem er ihnen ein Herz gemacht hatte, wie gilt das von ihm in unvergleichlicher Weise! Es hat wohl kaum jemals einen Fürsten gegeben, der sich so Aller Herzen gewonnen hätte. Nicht durch Worte und Thaten allein, sondern vor Allen durch seine harmonische Gemüthsverfassung, die des Herrlichen und des Heiden Dohheit verband mit der schlichten Gedächtnis des edlen deutschen Mannes und der sanfteren Herzgenüthe eines edlen Menschen. Wir haben uns gebauert vor seiner Königsberühmtheit, wir haben seine Heiligkeit bewundert, aber ihn selbst haben wir geliebt als unseren Vater. Das Wort der Weisheit bezeugt: „Setzt die Sanftmüthigen, denn sie werden das Gedächtniß“ ist sichtbarlich an ihm erfüllt worden. Als die Kunde von seinem Tode durch die Welt ging, hat das Erdentrad, und sowohl es am geistlichen Leben theilnehmend, mit uns getrauert, und seine Verhüllung ward zu einer Kundigung der Völker. Und auch damals schon, als es zur furchtbaren Entscheidung ging, wie her er dem Volke ein Herz gemacht, in den heiligen Krieg zu ziehen und geme für das Vaterland zu sterben! Gewiß waren die hohen Güter, die es in sich schloß, an sich des Bannes der Götter werth; aber höher schlagen doch die Flammen der Begeisterung, die sich ein Volk zum Kampfe für Ehre und Freiheit rief, und Wunder hat freudig sein Herzblut vergossen, weil er das Auge dieses Königs auf sich ruhen wußte. Denn: Er zog also vorn an der Spitze vor den Anderen her. Allen voran in gewissem hafter Pflichterfüllung! Die Geschichte des großen Krieges ist auch eine ergreifende Geschichte der Treue; aber kein Krieger kann sagen, er habe es darin seinem König vorgezogen. Und wie herrlich auch die Männer waren, die Gottes Vorhebung ihm zur Seite gestellt hatte, wie sie von Rath, Luth von Thut: sie alle haben verewigt voll zu ihm aufgedauert als zu ihrem leuchtenden Vorbilde. Allen voran! Das gilt nicht nur dem jenem gewaltigen Riesen, aus dem er die Erfüllung unserer heiligsten Sehnsucht mit nach Hause brachte — es ist die Unterwürigkeit seines gesamten Lebensbildes. So es darauf ankam, Gutes zu schaffen, Schönes zu fördern, Großes zu wirken, zog er vorn an der Spitze vor den Anderen her. Gab es Mäthe zu lindern, Tränen zu trocknen, Unrecht auszugleichen, zog er vorn an der Spitze vor den Anderen her. Mögen die Sinesenflammenzeichen weithin durch die Geschichte leuchten, den Namen nicht minder hellen Schein gab die glühende Flamme im Erdinneren des Kaiserthums. In ihrem Lichte haben wir den Mann der Arbeit, den ersten Diener des Staates, den Vater des Vaterlandes, den Menschen nach dem Herzen Gottes. Denn darin ist doch die tiefste Lael des innersten Segens zu finden, der von ihm ausgeht: in seinem schlichten, demüthigen, starken Gottvertrauen. — Er ließ das heilige Buch lesen und gab die Losung: Gott unfer Diffe! Der erste ewangelische deutsche Kaiser war ein treues Glied seiner Kirche und ein frommer Vefennet seines Vaterlandes. „Gott mit uns“ blieb sein Lebenswort, und die Gnade Gottes in Christi Jesu war sein Panzer in der Schlacht und sein Königspunkt in den Tagen des Friedens. Und ist auch sein

Strebegewand geworden. So nehme denn der allmächtige Gott, der ihn so treu geführt und so überaus glücklich gemacht hat, auch dies ihm gepriesene Werk in seinen Segen und Schirm! Aus diesem Grundstein erhebe ein Denkmal, würdig des hohen Bildes, das wir von dem großen Kaiser im Herzen tragen, würdig der großen Liebe, die ihn ehren will, würdig des großen Tages, an dem die Pflicht unseres heiligen Heren diese Feier gerührt hat, zur Freude aller patriotischen Herzen. Eure Majestät! Sohe Verewigung! Der Geist einer gewaltigen Zeit umwehnt uns. Die Geister der Völker gröhnen uns. Der heilige Geist führe unsere Herzen an, daß wir durch Gottesfurcht und Pflichttreue dem Volk erheben das schönste Denkmal setzen im Geist und in der Wahrheit! Die Aelte des erhabenen Segens treibt zum Gebet: Denn, wir sind viel zu geringe aller Varmherzigkeit und aller Treue, die du an deinen Knechten gehan hast! Sei in Gnaden mit uns, wo du es mit unsen Vätern warst! Und die Macht der großen Erinnerungen wohnt zum Gedächtniß: Deutsche Männer und Jünglinge! Bei dem Gedächtniß Wilhelm's des Großen geloben wir neue Treue. Angesichts jener glorievollen Thaten haben wir die Schwert- und Schwandach empur über den Weibern unferer Gelben und rufen hinein in das weite, ferne Vaterland: Das Herz für Kaiser und Reich! Gott unfer Diffe! Das heilige Buch unfer Kleines! Amen.

Nach dem Segensworte intonierte die Musik den Choral: „Aun danket alle Gott.“ Nachdem trat der Reichstagespräsident vor und brachte ein Buch auf den Kaiser aus, in welches die Reichstagesmitglieder unter den Klängen der Nationalhymne drei Mal begehrt einklinkte.

### Vor 25 Jahren.

Die Boreien Achana Walsburg von der Strahe von Savente nach Wandsch, welche bisher von den württembergischen Truppen eingeschlossen war, hat capitulirt.

### Reichs- und Reichs-Verichte vom 19. August.

Berlin. Der Ausschuß der Kriegervereinsverbände von Berlin und Umgebung, welcher heute auf dem Tempelhofer Felde stattgefunden, nahm einen glänzenden Verlauf. Es waren in 5 Zügen 14 Uebernütziger und 14000 Mitglieder anwesend. Die Anwesenden wählten zunächst den evangelischen Militärveteranen-Verband und den katholischen Militärveteranen-Verband. Nach den Ansprachen unterbrach sich der Saal mit dem heiligen Geistlichen und ging namentlich näher auf die Rede des Vefennet ein, indem er hervorhob, daß nach keiner Ansicht die vom Kaiser befohlene Nichterweidung des einzigen Wirtes ist, um die Sozialdemokratie zurückzuweisen und das namentlich in der Schule behauptet werden müßte, daß die Kinder nicht allein mit dem Reich lernen, sondern daß auch das Herz gebildet werde. Der Kaiser hat die Kinder mit vielen der alten Krieger unterrichtet. Zum Schluß hielt der Kaiser, nachdem sich die Theilnehmer in einem Weid aufgetheilt hatten, folgende Ansprache: „Dem Reichthum meines glorreichen Großvaters sage, haben wir die Erinnerung an den großen Tag von St. Privat mit Dank gegen Gott angefangen, daß er mit unsen Vätern geeint und der gerechten Sache zum Siege geführt. Eine jedes Gefühl der Selbstüberhebung, in voller Anerkennung der Tapferkeit und Ausdauer, mit der unsere Gegner sich schlugen, sind wir hier; darauf, daß durch den Sieg unser Vaterland wieder geeint worden und es neuat Mich. So viele alte gebete Kämpfer meines Großvaters hier in Euch zu begrüßen. Möge der heutige Tag für Euch ein neuer Ausganspunkt sein, um wiederum in treuherziger Weise Euren alten Jahrgang zu geben, den ihr Euren Könige geschworen, für unser Vaterland zu arbeiten an der Föhre des Reiches vor dem Gehen, an der Föhre der Religion und an der Föhre der Liebe zum Königthum, ich wende Tendenzen, die zum Umsturz führen, entgegenzusetzen in echt lobthätiger Manier. Euch um Euren König zu ehren in besonderer Anerkennung für die Leistung der Arme vor 25 Jahren habe ich unter dem geliebten Tage eine Verewigung erlassen, in der befohlen wird, daß sämtliche Ritter des ekleinen Kreuzes süddeutsches Reiches mit der Zahl 25 über den Kreuz zu tragen haben und daß sämtliche Vefennet der Reichstagesmitglieder für Schlachten und Gefechte Silbermedaillen auf dem Ekleinen Bande erhalten, auf dem die Schlachten und Gefechte, die die Einzelne mitgemacht, verewigt sind, damit der, der Euch begegnet, erkennen kann, an welchem Orte ihr Euch betheiliget, aus diesem Beweise mögt ihr entnehmen, wie dankbar wir Euch für Euch schätze. Ich glaube hierbei voll im Sinne meines Großvaters zu handeln und nun geht hin und thut Eure Arbeit, wie ich Euch befohlen.“ Die Ansprache wurde mit einem stürmischen dreifachen Hoch auf den Kaiser aufgenommen.

Berlin. Die Kriegsverwehrensämter der Berliner Reichsvereine wurde durch Schalte in der Umkleekammer und neuen Weid geschlossen. Der Anhang war ein ungeschworen. Die Weid bestand aus Militär-Concert, Theatervorstellung, Festessen mit Reichsbock, General, Schlachtmahl und Kriegesball. Die Stimmung war fesslich gehoben und es ist kein Zweifelfall vorgekommen. Berlin. Die Nordd. Allg. Anzeig: In allseitigen Redaktionen war der große Kaiser des hochgeliebten Kaisers, zu dessen Denkmal gehen der Grundstein gelegt wurde, bei keinem hohen Alter verhindert, sich persönlich an der Feier zu betheiligen. Wie wir hören, hat Fürst Bismarck auf die Einladung zur Grundsteinlegungsfeier, welche durch zu Bedenken ihm in allhöchstem Auftrage überhand, Verewigt geben, mit Rücksicht auf den Zustand seiner Gesundheit sein Nichterscheinen bei St. Marien dem Kaiser zu entschuldigen. Der frühere Reichstagespräsident Graf Caprivi ist als Ober des Generalstabes des 10. Armeelegions an der Schlacht von Bienville theilnehmend, hat aus diesem Anlaße am 16. August ein kühnvolles Telegramm von dem Kaiser und von dem Großherzog von Baden, dessen Kontingent demselben Armeelegions angehört, erhalten. Weiter wird gemeldet, daß Graf Caprivi auf seinem Wohnsitz in Stöven am vorderen Sonnenbad den Besuch des Ober der Marine, Admiral v. Hollmann, und des Staatssecretärs v. Föhrster erhielt, welche ihrem kühnen Ober ein prachtvoll ausgestattetes Album überreichten — General-Adjutant Graf Plumenthal erhielt Kreuz und Stern des Groß-Konrath des Hohenzollern'schen Hausordens mit Schwerten und Ringen. Der General der Infanterie: v. v. Bülow erhielt vom Kaiser folgenden Telegramm vom 16. Aug.: Ich gedente heute mit warmer Dankbarkeit über als des unerschütterlichen und hervorragenden Führers des 3. Armeelegions in der Schlacht bei Bienville und bestimme bei diesem Anlaße, daß Sie fortan den Dienstitel als General der Artillerie zu führen haben. — An Generalleutnant: J. D. Graf Noon richtete der Kaiser nachfolgendes Telegramm:

Weinpresshandlung H. Schönrock's Nachfolger  
Reichs- und Reichs-Verichte vom 19. August.